

Zornheimer Bote

Das Magazin der CDU Zornheim



Dunkle Wolken über dem
Konrad-Adenauer Haus?

Unser Bürgermeister hat das Wort
Neues aus dem Landtag
Ökologische Sicherung und Aufwertung
50 Jahre Verbandsgemeinde

40 Jahre Partnerschaft
Maiwanderung
Danke - Peter E. Eckes
CDU und die Brandmauer zur AfD

CDU
www.cdu-zornheim.de



Unser Bürgermeister hat das Wort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Zornheimer,

gerne möchte ich Sie zum Ende des Sommers über einige Themen sowie den aktuellen Stand in unserer Gemeinde informieren.

Soziales

„Schülerbeförderungsticket für alle (Zornheimer) Schüler, die eine weiterführende Schule besuchen“, das ist der Tenor eines von Verwaltung und allen im Rat vertretenen Fraktionen gemeinsam gestellten Antrags an den Kreistag Mainz-Bingen. Laut Schulgesetz werden die Kosten für Fahrkarten für Schüler vom Kreis übernommen, wenn entweder der Schulweg zur nächstmöglichen Schule länger ist als vier Kilometer oder aber wenn der Schulweg, auch wenn kürzer, als besonders gefährlich einzustufen ist. Das führt in einigen Gemeinde, so auch in Zornheim dazu, dass manche Schüler das Ticket erstattet bekommen, andere aber nicht. Ich halte dies für eine Ungleichbehandlung, zumal die Lebenswirklichkeit wohl anders aussieht. Wer schickt sein Kind bei Wind und Wetter, Sonne und Regen auf einen Fußweg von 30 bis 40 Minuten? Daher bedarf diese Regelung m. E. einer Überholung. Das Schulgesetz ist Landesgesetz, dessen Ausführung dem Kreis als Pflichtaufgabe auferlegt ist. Wir werden daher eine Stufe höher gehen müssen. Mein Vorschlag: Gebt allen Schülern, die eine weiterführende Schule besuchen, das Deutschlandticket. Nicht aber mit Übernahme der gesamten Kosten. Jeder soll anteilig z. B. die Hälfte oder 40% selbst tragen. Das schmälert den Grad der Ungleichheit, verringert die Anzahl der Elterntaxis und fördert vor allem die Akzeptanz des ÖPNV, auch über den Schulweg hinaus. Als Ungleichheit betrachte ich es in diesem Sinne nicht, dass Eltern mit mehreren Kindern unterm Strich auch einen höheren Beitrag zu leisten haben. Schließlich bedeutet kostenfreie Schulbildung auch nicht gleichsam die generell kostenfreie Bereitstellung aller Schulbücher, Hefte, Stifte und weiterer Unterrichtsmaterialien, das gab es m. W. nicht mal in der DDR.

Betrifft dieses Ticket die jüngere Generation, richtet sich das Angebot „Tag der Pflege“ tendenziell eher an die ältere Bürgerschaft, wenn auch nicht ausschließlich. Am 8. Oktober findet dieser zum zweiten Mal statt. Das Pflege- und Betreuungsnetzwerk der Ortsgemeinde Zornheim lädt wieder ein, sich über Angebote von

verschiedensten Anbietern zu informieren und sich auch gegenseitig bei Kaffee und Kuchen auszutauschen. Die Angebote und Informationen richten sich ausdrücklich nicht nur an direkt Hilfebedürftige, sondern auch an Verwandte und Pflegende.

Umwelt

Das Kommunale Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation (KIPKI) stellt den Kommunen in Abhängigkeit der Einwohnerzahl finanzielle Mittel zur Verfügung, um Maßnahmen gegen den Klimawandel umzusetzen bzw. die Auswirkungen abzufedern. Damit wird einerseits ein sinnvoller Anreiz geboten, das sei an dieser Stelle festzuhalten. Beantragung und Organisation sollten bürokratisch unkompliziert sein, schließlich geht es um den Klimaschutz - Daumen hoch. Nun stellt sich aber heraus, dass Maßnahmen nicht beantragt werden können, wenn sie bereits im kommunalen Haushalt 2022 oder zuvor berücksichtigt waren. Ob dies dazu führt, dass Gemeinden die größten oder die ihnen am wichtigsten erscheinenden Maßnahmen ergreifen (können), sei dahingestellt. Nun denn, in erster Linie hätten wir mit den KIPKI-Mitteln die Installation einer PV-Anlage auf der Lindenplatzhalle angestrebt. Das wäre zwar möglich, nicht aber, wenn wir eine Einspeisevergütung mit einem Netzbetreiber abschließen wollen; was ökologisch sinnvoll wäre. Bedeutet also, Rheinland-Pfalz unterstützt die Installation von PV-Anlagen, aber nur dann, wenn der über den Eigenverbrauch hinaus produzierte Strom niemand anderem zugutekommen kann. Willkommen in der nachhaltig deutschen Energiewende sowie der damit verbundenen Verschlinkung bürokratischen Aufwands. Dann machen wir das eben selbst! Als Priorität haben wir nun die Umstellung gemeindeeigener Liegenschaften auf LED-Beleuchtung oder die Installation von E-Ladestationen an Ulmen- oder Lindenplatz ins Auge gefasst. Bezüglich der Straßenbeleuchtung sind wir in Zornheim bereits Vorreiter in der Verbandsgemeinde und wollen diesen Weg auch weiter gehen, z. B. in der Lindenplatzhalle.

Am Biotop an den Rohrwiesen haben bereits im letzten Jahr umfangreiche Schneidearbeiten stattgefunden. Noch geraume Zeit zuvor hatten wir im Gespräch mit der Gruppe ZAUN und der Verbandsgemeindeverwaltung Nieder-Olm beratschlagt, welcher Art diese Arbeiten sein sollten. Unterstützt wurden wir dabei von

einem Fachmann, der den Zornheimer Arbeitskreis für Umwelt und Natur (ZAUN) seit Errichtung des Biotops mit Rat und Tat begleitet hat. Dieser hat ein Konzept vorgelegt, nachdem nun die Arbeiten ausgeführt wurden. Da über Jahre hinweg keine Arbeiten stattgefunden haben, wurde vergleichsweise rigoros rückschnitten. Zudem wurde im Biotop der Wassereinfluss vom Graben in die Teiche umgestaltet, um nach Möglichkeit auch im Sommer mehr Wasser zurückhalten zu können. Entgegen einigen Unverständnissen aus der Bürgerschaft haben sich längst positive Effekte dieser Arbeiten eingestellt. Und wir machen weiter. In einem der Teiche wird das Schilf teilweise entfernt, um weitere Diversität zu ermöglichen. Geplant ist zudem der teilweise Erdaushub eines der Becken, um das Reservoir für Wasser nochmals zu erhöhen. Dafür benötigen wir jedoch noch Flächen, auf denen der Aushub mit Genehmigung der Kreisverwaltung ausgebracht werden kann.

Immer wieder ist auch die Rede von der Anlage von Blühwiesen. Dabei hat sich mehrfach herausgestellt, dass es nicht mit der Einsaat einer Blümmischung und anfänglichem Gießen getan ist. Daher haben wir uns auch in Rücksprache mit Sachverständigen dazu entschlossen, in Verlängerung des Kinsbachparks einen anderen Weg zu gehen. Durch die Aussaat von Sonnenblumen soll der Boden die kommenden zwei, drei Jahre ausgemagert werden. Damit sind die Voraussetzungen für eine dauerhaft anzulegende Blühwiese, die diesen Namen auch verdient, hoffentlich besser.

Da die statistisch stetig zunehmenden Hitzetage und damit verbundene Trockenheit die Bäume mehr und mehr unter Stress stellt, habe ich über die VG erstmalig 20 Wassersäcke bestellt. Diese müssen zwar auch regelmäßig gefüllt werden. Allerdings sollte die tatsächliche Wasseraufnahme durch die tröpfchenweise Abgabe verbessert werden. Womöglich können wir hier auch Paten finden, die sich um den ein oder anderen Wassersack bzw. Baum kümmern. Das wäre eine enorme zeitliche Arbeitserleichterung für unsere Kollegen des Bauhofs.

Apropos Bäume: Bezüglich des Projekts „10.000 Bäume in 10 Jahren“ der Verbandsgemeinde Nieder-Olm haben wir einige Standorte mitgeteilt und uns quasi auf die Liste setzen lassen. Ich hoffe, dass im Herbst so viele Bäume wie möglich über dieses Projekt gepflanzt werden können. Dazu gehören neben dem Kinsbachpark sowie der Freifläche an der Konrad-Adenauer-Straße Richtung Mommenheim auch die Outdoor-Fitnessgeräte am Sportplatz.

Bauen und Verkehr

Die dritte Änderung des Flächennutzungsplans der VG

2025 (FNP25) hat die landesplanerische Stellungnahme durchlaufen. Folgende Entscheidungen betreffen uns direkt vor Ort: Die geplante Freiflächen-PV-Anlage in Verlängerung des Sörgerlocher Weges wird nicht möglich sein. Die ursprünglich drei möglichen Standorte für Windenergieanlagen (WEAs) wurden für die Gemarkung Zornheim um eines reduziert, dazu aber mehr in einem gesonderten Artikel in dieser Ausgabe des Zornheimer Boten. Die Einrichtung einer Jugendfreizeitfläche auf dem Areal des alten „Grillplatzes“ wird in der Stellungnahme nicht als unmöglich beschrieben. Allerdings wird an die Suche nach Alternativflächen appelliert. Darüber hinaus wird bereits darauf hingewiesen, dass eine eingehende Bodenuntersuchung dort stattfinden muss, bevor ggf. Gerätschaften aufgestellt werden können.

Nun muss noch die frühzeitige Trägerbeteiligung beendet werden. Sodann wird der FNP offengelegt und potenzielle Eingaben werden abgewogen. Nachdem dann die einzelnen Ortsgemeinden, Stadt und VG den Plan beschlossen haben, kann er veröffentlicht werden und Rechtskraft erlangen. Laut VG rechnen wir damit im Frühjahr 2024.

Es ist beinahe schmerzlich, im fünften Jahr meiner Amtszeit immer noch über den Fortgang der beiden in Planung befindlichen Baugebiete berichten zu müssen. Im geplanten Gewerbegebiet In der Bein II sollen im Oktober die Grabungsarbeiten der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) beginnen, so die Verbandsgemeindeverwaltung Nieder-Olm. Ein Beschluss über die Maßnahme steht jedoch noch aus.

Der Bebauungsplan für das Wohnbaugebiet Pfortengewann III ist nun veröffentlicht und die Ausschreibung der Erschließungsarbeiten im Gemeinderat beschlossen worden. Noch hoffe ich, dass die einzelnen Grundstücke im Frühjahr 2024 veräußert werden können.

Zuletzt freut es mich, darauf hinweisen zu können, dass wir mit unserem Gemeindebüro zu Beginn der Sommerferien wieder an unsere alte Wirkungsstätte zurückkehren können, nachdem uns ein Wasserschaden vor fast eineinhalb Jahren sozusagen rausgeworfen hat.

Soweit, meine Damen und Herren, ein kleiner Ausschnitt aus den aktuellen Themen der Gemeinde. Ich wünsche Ihnen und uns allen einen schönen Spätsommer.

Ihr **Dennis Diehl**



Liebe Zornheimerinnen und Zornheimer,

in dieser Ausgabe möchte ich Sie über unsere Anträge und Initiativen informieren, die wir im Juliplenar eingebracht haben.

Mit unserem Antrag **„Ehrenamtliches Engagement in den Feuerwehren besser würdigen“** haben wir Vorschläge vorgelegt, wie wir angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen unsere örtlichen freiwilligen Feuerwehren und das ehrenamtliche Engagement stärken und attraktiver machen wollen. Dazu gehört neben der Bereitstellung einer modernen Ausstattung und der Gewährleistung einer praxisgerechten Aus- und regelmäßigen Fortbildung u. a. auch eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Feuerwehrangehörige analog zur Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Bürgermeister und eine Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit bei Wartesemestern sowie bei der Meister-Prüfung.

Mit unserem Gesetzentwurf zur **Änderung des Polizei- und Ordnungsbehördengesetz (POG)** haben wir uns für eine Änderung des Polizei- und Ordnungsbehördengesetz (POG) ausgesprochen und konkrete Vorschläge zur besseren Nutzung der Möglichkeiten von modernen Bodycams vorgelegt. Damit stärken wir den Schutz von Polizistinnen und Polizisten vor Angriffen, verbessern den Opferschutz und schaffen die Grundlage für gerichtsfestes Beweismaterial.

Mit unserem Antrag **„Bauern und Winzer unterstützen sowie regionale Lebensmittel schützen – Saat- und Rabenkrähen Einhalt gebieten“** haben wir unsere heimischen Bauern und Winzer und die regionalen Lebensmittel, die sie für uns produzieren, in den Blick genommen. Diese sind durch die hohen Schäden durch Krähen stark betroffen, die je Betrieb bis in die Zehntausende von Euros gehen. Der Landesregierung ist das Problem seit Jahren bekannt, handelt aber nicht. Im Gegenteil: Erst am 14.02.2023 hat sie eine von Bayern im Bundesrat gestellte Initiative zur Herabstufung des Schutzstatus der Saatkrähe durch Aufnahme in die Liste der jagdbaren Tiere (gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie) abgelehnt. Eine Forderung, die wir als CDU-Landtagsfraktion unterstützen, um Ausfällen bei den Bauern und Winzern vorzubeugen.

Mit unseren beiden Entschließungsanträgen **„Kommunen am Rande ihrer Leistungsfähigkeit – Zuweisung von Asylbewerbern auf Menschen mit Bleibeperspektive begrenzen“** und **„Kommunen vor dem finanziellen Kollaps – Kommunalen Finanzausgleich (KFA) nachbessern!“** haben wir eine Reihe neuer Vorschläge gemacht, um unsere Kommunen zu entlasten. Unser Ziel ist es, die in der Verfassung garantierte kommunale Selbstverwaltung zu stärken. Dazu brauchen die Kommunen finanzierbare Handlungsspielräume und spürbare Entlastung bei der Aufnahme von Flüchtlingen. Bezüglich Letzterem verspricht die Landesre-

gierung den Kommunen Hilfe durch eine Änderung des Landesaufnahmegesetzes. Doch dieses geht uns nicht weit genug. Wir wollen eine Politik, die die Grenzen der Aufnahme- und Integrationsfähigkeit unserer Kommunen und unserer Gesellschaft berücksichtigt. Deshalb fordern wir ein Ende der ungesteuerten Zuwanderung und eine konsequente Rückführung für abgelehnte Asylbewerber (gegenwärtig rund 30.000 Menschen). Zudem dürfen Asylbewerber ohne Bleibeperspektive erst gar nicht auf die Kommunen verteilt werden.

Verschärft wird die finanzielle Misere der Kommunen durch die fehlerhafte Ausrichtung des KFA. Diese wurden jahrelang durch eine verfassungswidrige und mangelnde Finanzausstattung des Landes gezwungen, Schulden aufzuhäufen, die ihren Gestaltungsspielraum immer weiter eingeschränkt haben. Verschärft wird der Druck durch die Anhebung der Nivellierungssätze, was flächendeckend zu Erhöhungen bei der Grundsteuer führt. Das vermindert die Attraktivität unserer Kommunen und führt zu zusätzlichen Steuererhöhungen für die Bürgerinnen und Bürger. Deshalb fordern wir die Landesregierung auf, den kommunalen Finanzausgleich unverzüglich nachzubessern und einen Nachtragshaushalt einzubringen, der den Kommunen die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt.

In der pfälzischen Gemeinde Freisbach sind dieser Tage der Ortsbürgermeister und der gesamte Gemeinderat zurücktreten, um ein Zeichen gegen die schlechte Finanzausstattung der Ortsgemeinden durch das Land zu setzen. Schade eigentlich, dass es so weit kommen muss!

Ihr **Thomas Barth**

Abgeordneter für den Wahlkreis Ingelheim



und Aufwertung durch erfolgreiche Pflege

Bei der Maiwanderung der CDU 2022 war die Pflege von Ausgleichsflächen um möglichst gute Erfolge bei der Sicherung der ökologischen Wertigkeit zu erhalten ein zentrales Thema.

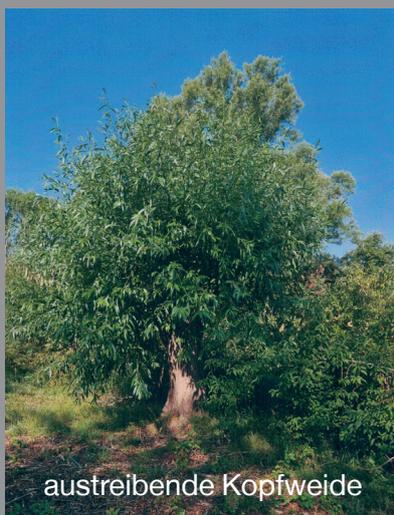
Dabei bedankten sich Vertreter der Gemeinde für die langfristige ehrenamtliche Pflege der Zornheimer Naturschutzgruppe „ZAUN“. Der gute Entwicklungszustand der angepflanzten Streu-Obstbestände sowie die manuelle Bekämpfung des Bärenklaues und des Zackenschötchens sind besondere Verdienste der Mitglieder der Zaungruppe. Auch in diesem Jahre konnten unter Führung von Jörg Beißmann, Klaus Hainke und Udo Mechlinski mehrere Aktionen durchgeführt werden, an denen sich mehr als 20 weitere Bürger beteiligt haben. Auch die Flächen des gut erreichbaren Grünlandes sind mit einmaligem differenzierten und extensiven Mulchen pro Jahr in gutem Zustand.

werden kann. Die Zornheimer Kopfweiden wurden aus Setzstangen von alten Kopfweiden an der Selz bei der Neuanlage des Feuchtbiotops gesteckt und entwickelt und bis vor 4 Jahren vereinzelt zurückgeschnitten. Ein Rückschnitt ist in einem bestimmten Rhythmus zwingend nötig, um den ökologischen Wert zu erhalten und zu sichern. Um dies zu erreichen hat die Gemeinde den Rückschnitt von 30 Kopfweiden durchführen lassen. Die Schnittmaßnahmen verliefen erfolgreich, alle Kopfweiden haben aktuell ca. 2 m ausgetrieben und den langen zurückliegenden letzten Schnitt vital überstanden und können dadurch nicht mehr auseinanderbrechen, sondern sich weiter zu dicken Kopfweiden entwickeln.

Als weiterer Erfolg der ökologischen Pflegemaßnahme wurde im Juni dieses Jahres erstmals am Langwiesengraben auf den im Winter entbuschten Flächen Orchideen gefunden - Art breitblättrige Stendelwurz – ca. 50 Stück. Diese beginnen Ende Mai auszutreiben und



Breitblättrige Stendelwurz



austreibende Kopfweide



Breitblättrige Stendewurz

© Jörg Beißmann

Durch wildes Gehölzwachstum und ausbleibende Pflege sind nahezu alle Gewässer massiv negativ beeinflusst. Hier bestand Handlungsbedarf, um die ökologische Wertigkeit zu sichern. Darum ist es gut, dass die Gemeinde die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes, dessen Umsetzung sich sicher auf mehrere Jahre verteilt, beschlossen hat. Bereits im ersten Jahr konnte Bürgermeister Dennis Diehl die ersten Maßnahmen umsetzen.

Das Biotop am Rohrwiesengraben ist durch Kopfweiden besonders geprägt. Die Kopfweiden sind das wertvollste Einzel-Biotop, da sie von einer Vielzahl von Tieren, Insekten, Kleinsäugetern, Vögeln und Fledermäusen bewohnt und als Nistplatz und Nahrungsfläche genutzt werden. Dieser Lebensraum braucht aber auch Pflege, damit er sich über Jahrzehnte entwickelt und erhalten

blühen zwischen Juli und August und erreichen eine Wuchshöhe zwischen 20 und 100 Zentimetern. Ihre Blüten sind weiß-rosa bis grünlich.

Nach dem Fund der Orchideenart „Bocks-Riemenzunge“ vor ca. 2 Jahren, ist diese neue Orchiden-Art ein weiterer Erfolg der Ausgleichsmaßnahmen in unserer Gemeinde. Neben dem sehr guten Austreiben der neu geschnittenen Kopfweiden und der Pflege des Grünlandes, aber auch die Teilentbuschung und Nachpflege trugen zu einem artenreichem Grünland – statt dunkler bebuschter und beschatteter Fläche – die Pflegemaßnahmen zeigen also bereits im Folgejahr Erfolg.

Wir danken der Naturschutzgruppe „ZAUN“ und allen Unterstützern und Helfern für Ihre Engagement für unsere artenreiche Zornheimer Zukunft.

Abschied von Peter Eugen Eckes

Trauer um unseren angesehenen Welt- und geschätzten Ehrenbürger

- Meine Erinnerungen an einen klugen, großzügigen, verantwortungsvollen und herzlichen Menschen -

Am 25. April dieses Jahres ist Peter Eugen Eckes verstorben. Er wäre in den nächsten Tagen, am 02. September 84 Jahre alt geworden.

Ein Moment zum Innehalten. Dabei denke ich gerne an die langjährige gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Peter Eugen Eckes im Interesse unserer Gemeinde zurück. Es war mir eine wahre Freude, gemeinsam mit einem erfolgreichen Unternehmer, engagierten Mäzen sowie großzügigen Freund und Helfer, Projekte zu initiieren und zu realisieren und somit die Entwicklung unseres Ortes augenscheinlich mit zu gestalten. Getragen durch seine geliebte Familie, den christlichen Glauben und die geschätzte Heimat Rheinhessen hat er sich große Verdienste um Zornheim erworben, auf die ich nachstehend beispielhaft eingehen möchte:

Vor rd. 10 Jahren stand die **Erneuerung der Außenbeleuchtung und Mikrofonanlage der Katholischen Kirche St. Bartholomäus** mit finanzieller Unterstützung von Peter Eugen Eckes an. Bei einem Ortstermin stellte er mir mit Blick auf den entkernten Lindenplatz die Frage, wie weit die Planungen zur Neugestaltung gediehen seien. „Gerne möchte ich mich an der Ausgestaltung dieses zentralen Platzes beteiligen. Ich habe mit meiner Familie viele schöne Jahrzehnte in Zornheim verbringen dürfen, da möchte ich der Gemeinde etwas zurückgeben. Dabei habe ich an einen Brunnen gedacht.“ Ortsbezogen sollte er sein, künstlerisch und gestalterisch anspruchsvoll und die Region bzw. Gemeinde reflektieren, insbesondere sollte er den Kindern Zornheims gewidmet sein, so das Angebot von Peter E. Eckes. Im Februar 2014 nimmt der Gemeinderat die Stiftung des Brunnens einstimmig an und gab somit die Planung und Realisierung des **Drei-Grazien-Brunnens** durch den **Bildhauer Franz Müller-Steinfurth aus Speyer** frei. In einer anschließenden Einwohnerversammlung wurde das Kunstwerk mit den drei Grazien, den fünf überdimensionalen Bacchantenköpfen, die Zornheims Weinlagen symbolisieren, und dem



künstlerischen Wasserspiel als begehbaren Brunnen für die Kinder vorgestellt. Mit einem großen Fest fand am Sonntag, den 26. April 2015 die Einweihung des Brunnens statt und insoweit auch die **Neugestaltung des Lindenplatzes** einen erfolgreichen Abschluss. Vertieft und umfassend nachzulesen in dem von Peter Eugen Eckes herausgegebenen Buch „**Mit Schönheit Charme und Freude – Der Drei-Grazien-Brunnen von Zornheim**“, das in der Gemeindeverwaltung erhältlich ist.

Eine Gemeinde, die über so einen repräsentativen Platz verfügt, empfängt auch gerne die **VOR-TOUR der Hoffnung**, bei der prominente Sportler und Politiker kräftig in die Pedale treten und Spenden zu Gunsten krebskranker und bedürftiger Kinder sammeln. Unter riesiger Beteiligung der Dorfgemeinschaft wurden



am 08. August 2016 150 Radfahrer auf dem Lindenplatz empfangen und feierlich begrüßt. Nachdem Ex-Reckweltmeister Eberhard Ginger (MdB) unter großem Beifall aus 1.400 m Höhe eine Fallschirm-Punktlandung neben dem Drei-Grazien-Brunnen absolvierte, konnte ich im Namen der Zornheimer Vereine und Spender einen Betrag von über 10.000 Euro dem Organisationsteam überreichen. Das „Spenden-Sahnehäubchen“ setzte dann **Clemens Eckes drauf, der im Namen der Familie Peter E. Eckes das Spendenaufkommen in Zornheim um weitere 20.000 Euro aufstockte**. Nicht nur das. Im Stillen ging das **soziale Engagement von Peter Eugen Eckes** in unserer Gemeinde weit über diese Aktion hinaus, z. B. Hilfen für Familien, die sich in einer außergewöhnlich schwierigen Situation befanden, bei der Unterstützung unbegleiteter jugendlicher Flüchtlinge im Bruder-Klaus-Haus etc.

Peter Eugen Eckes als autochthones Gewächs – wie man auch einheimische Rebsorten bezeichnet - hat als Kosmopolit sein Rheinhessen geliebt. Das Land der 1.000 Hügel am Rheinknie zwischen Bingen, Mainz und Worms mit Alzey in der Mitte und seiner wundervollen

Weinkulturlandschaft am Rande der großen Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar war seine Heimat, mit der er sich gerne identifizierte. So wird auch die **200-Jahrfeier Rheinhessens in 2016** für immer mit seinem Namen verbunden bleiben. Über Imageaufbau, Mobilisierung von Manpower und Sponsoren konnte er Rheinhessen durch eine millionenfache mediale Reichweite intra- und international bekannt machen. Das Erreichte dynamisch und zukunftssicher weiter zu entwickeln, das war bis zu Letzt sein großes Anliegen. Als **langjähriger Vorsitzender von Rheinhessen Marketing** hat er dazu eigens den Freundeskreis Rheinhessen ins Leben gerufen, dem er immer wieder die notwendige start-up-Mentalität sowie Kraft und Energie gewünscht hat, Rheinhessen als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum bundesweit zu einer Marke zu entwickeln, an der auch Zornheim partizipieren kann. Um dieses Bewusstsein in der Bevölkerung zu schärfen und aufrecht zu halten sowie Gäste zu begrüßen **stiftete Peter E. Eckes rd. 180 Rheinhessenfahnen** mit Logo und Schriftzug. An den Orts- und Stadteingängen setzen sie seit dem Jubiläum ein Zeichen für die aufstrebende Region.

Das Zusammenspiel von Tourismus mit der wunderbaren Weinkulturlandschaft war ebenfalls ein Herzensanliegen von Peter Eugen Eckes. Er vertrat die Auffassung, dass mit dem sanften Tourismus die Wertschöpfung in Rheinhessen durch niveauvolle Weinerlebniskonzepte in den Winzerhöfen, Straußwirtschaften, in der Gastronomie und im Beherbergungsgewerbe spürbar zu steigern sei.

Aufgeschlossen stand er vielen Initiativen, Aktivitäten und Maßnahmen gegenüber, die er mit dem notwendigen Startkapital versah bzw. vollständig finanzierte, z. B. **das winterliche Weinbergsleuchten in der Zornheimer Weinlage Guldenmorgen, der Rotweinkelch am Ortseingang, mit dem die 2018/19 amtierende rheinhessische Weinprinzessin Ellen Kneib die Besucher Zornheims begrüßt.** Hinzu kam, dass Peter Eugen Eckes vor allem auf die junge heimische Winzergeneration stolz war, die mit **Dominik Münzenberger als Jungwinzer des Jahres 2018** durch die Deutsche -Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) gewählt und **Julia Schittler als Preisträgerin „Die Entdeckung des Jahres“** bei der Präsentation des Vinum Weinguid 2019 für regionale übergebieliche Aufmerksamkeit sorgten. **Diese fachlich versierte Jugend konnte bei vielen Weinaktivitäten auf ideelle und materielle Unterstützung durch ihn bauen.**

Im Zusammenspiel von Wein und Tourismus war es auch keine Frage für Peter Eugen Eckes, nach der Leitidee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ die Realisierung des **Premiumwanderweges „Hiwweltour Zornheimer**

Berg“ sowie des im vergangenen Jahr eröffneten **Weinpavillons am Ruhkreuz** finanziell zu unterstützen. Hier schenken die im Verein **WeinErlebnis Zornheimer Berg** organisierten Winzer an den Wochenenden im Sommer aus, so dass Wanderer, Radfahrer und Spaziergänger bei einem herrlichen Panorama u. a. den Wein dort genießen können, wo er wächst.



Von seinen Kindern, die in Zornheim glücklich aufgewachsen sind, wusste Peter Eugen Eckes wie wichtig ein funktionierendes Vereinsleben ist. Daher konnte beispielsweise der **Turn- und Sportverein Zornheim** als Dankeschön für seine erfolgreiche Jugendarbeit anlässlich des 125-jährigen Bestehens im Jubiläumsjahr 2020 Zuwendungen von ihm für Renovierungsarbeiten im Vereinsheim erhalten. Auch den **Heimat- und Geschichtsverein Zornheim** hat Peter Eugen Eckes gerne für den ehrenamtlichen Einsatz bei den Sanierungsmaßnahmen am ortsbildprägenden ehemaligen Gasthaus Blüm am Lindenplatz finanziell unterstützt. Eine besondere Ehre und ein Vergnügen war es für ihn, die Schirmherrschaft über das **50-jährige Vereinsjubiläum der Musikfreunde Zornheim** zu übernehmen. Einem weiteren Verein schenkte Peter Eugen Eckes seine ganze Aufmerksamkeit, und zwar dem im **Februar 2017 gegründeten Orgelbauverein**, den er in der Gründungsversammlung mit einem Startkapital von 50.000 Euro für eine erfolgreiche Arbeit ausstattete. Im Laufe der Jahre stockte er diesen Betrag unvergleichlich auf, so dass neben den zahlreichen Spenden nur noch ein überschaubarer Finanzierungsbetrag am Tag der Einweihung der neuen **Klais-Orgel in der Kirche St. Bartholomäus** durch Weihbischof Dr. Udo Bentz am 28. August 2022 offen stand.

Pünktlich zum **125-jährigen Jubiläum der St. Bartholomäuskirche** in 2020 sorgte Peter Eugen Eckes mit einer angemessenen monetären Unterstützung dafür, dass der in die Jahre gekommene **Eingangsbereich neu in Sandstein** gestaltet wurde.

Viele literarische Werke, Bücher, Schriften usw. verdanken ihre Veröffentlichung der finanziellen Unterstützung durch den **KULTURFONDS PETER E. ECKES**. Beispielhaft ist das vom profilierten Heimathistoriker **Gottfried Kneib** 2016 rechtzeitig vor der 1.250-Jahrfeier

der Gemeinde herausgegebene Buch „**Zornheim- Geschichte eines rheinhessischen Dorfes**“ zu nennen. Wer es noch nicht besitzt, kann es in der Gemeindeverwaltung erwerben.

Ehrungen, das ist, wenn die Gerechtigkeit einen guten Tag hat, so drückte es unser erster Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer aus. Und dieser Tag war am 29. Mai 2019 gekommen, als **Peter Eugen Eckes die Ehrenbürgerwürde** verliehen wurde, die höchste Auszeichnung, die eine Kommune vergeben kann. In einem großen Festakt in der Lindenplatzhalle unter Beteiligung der Dorfgemeinschaft wurden die herausragenden Verdienste gewürdigt, die sich der neue Ehrenbürger um das Wohl der Bürgerinnen und Bürger sowie das Ansehen seiner Heimatgemeinde Zornheim und Rheinhessen erworben hat. „Wer so hoch geehrt wird, der sollte sich auf angemessene Weise bedanken“, so der frisch gekürte Ehrenbürger und verkündete, dass seine Ehefrau und er der Gemeinde eine **Kapelle in den Weinbergen** schenken möchten. Es soll ein überkonfessioneller sakraler Ort der Ruhe, Begegnung und Kontemplation sein, der die Kulturlandschaft der Heimatgemeinde bereichern soll. **Übrigens:** Ein Novum in meiner 16-jährigen Bürgermeistertätigkeit bestand darin, dass die Gemeindeverwaltung zu dem Fest eingeladen hatte und **der zu Ehrende die Kosten der gesamten Veranstaltung übernommen hat.**



Peter Eugen Eckes schob nie etwas auf die lange Bank. So wählte schon im Sommer 2019 ein Projektbegleitemit Familie Eckes den Entwurf einer Kapelle in Dreieck-Form der **Innenarchitekturstudentin Lisa Denecke** aus, hervorgegangen aus 13 Semesterarbeiten der Hochschule Mainz, die kurz vorher in einer Ausstellung im Ratssaal der Gemeinde einem interessierten Publikum gezeigt wurden. Nachdem unter Berücksichtigung der Topografie und Erschließung ein geeignetes Baugrundstück in der Weinlage Mönchbäumchen gefunden war, wurde in achtmonatiger Bauzeit nach den Plänen des Architekturbüros KISSLER EFFGEN + Partner die Kapelle in einer Holz-Glas-Konstruktion fertiggestellt und am 18. Dezember 2021 in einer Feierstunde ökumenisch eingesegnet. Aus der Region für die Region. Nach diesem Prinzip legte Peter Eugen Eckes Wert

darauf, dass **heimische Materialien und Handwerker aus der Region beim Bau** zum Einsatz kamen. Da aufgrund der Kontaktbeschränkungen nach den Corona-Bestimmungen es leider nicht möglich war, dass die Bürgerinnen und Bürger die verschiedenen Bauphasen und Rituale vom Spatenstich bis zur Einsegnung des einzigartigen sakralen Gebäudes hautnah miterleben konnten, lud Peter Eugen Eckes herzlichst zu einem großen **Kapellenfest am 15. Mai 2022 in die Lindenplatzhalle** ein. Über ein breit gefächertes informatives und unterhaltsames Programm konnte die Dorfgemeinschaft komprimiert in Wort und Bild die Entstehung der Kapelle verfolgen und die Übergabe vom **Stifterehepaar Ruth und Peter Eugen Eckes an die Gemeinde durch Schenkungsurkunde** gebührend feiern. Wer nicht dabei sein konnte, kann alle Informationen zur Kapelle dem Buch mit dem Titel „Ort der Stille, Ort der Einkehr, Ort der Besinnung-Ein kleines Gotteshaus in Zornheim“ entnehmen, das im Buchhandel und in der Gemeindeverwaltung erhältlich ist.

Das als Andachtsraum konzipierte kleine Gotteshaus erfreut sich bislang zahlreicher Besucher aus Nah und Fern. Offensichtlich bleibt das Bedürfnis nach Spiritualität auch bei sinkenden Zahlen der Kirchenmitglieder erhalten. Diesem Verlangen einen geweihten Raum zu geben, dürfte dem Stifterehepaar in besonderer Weise gelungen sein, wie die bisherige Resonanz zeigt.

Wie sagte Peter Eugen Eckes stets: „Es ist besser etwas zu unternehmen als zu unterlassen“. So hat er noch in diesem Frühjahr veranlasst, dass die **wunderschöne Holzbank unter dem Nussbaum an der Kapelle** aufgestellt wurde und zum Betrachten des einmaligen Bauwerks von außen einlädt.

Abschließend weise ich noch gerne darauf hin, dass es für mich eine der leichtesten Aufgaben war, seitens der Ortsgemeinde die Stellungnahme zur vorgesehenen Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik an unseren Mitbürger Peter Eugen Eckes zu formulieren. Ohne die vielen Ehrenämter auf nationaler und internationaler Ebene war er allein aufgrund seines hervorragenden Engagements im karitativen, kulturellen und sozialen Bereich sowie der nachhaltigen Förderung der Dorfentwicklung und des konstruktiven Miteinanders in unserer Gemeinde prädestiniert für diese hohe Auszeichnung. **Im Juni 2020 war es soweit, Ministerpräsidentin Malu Dreyer verlieh in der Staatskanzlei Peter Eugen Eckes das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik.**

Dr. Werner Dahmen

Wir danken Peter E. Eckes und seiner Familie für Ihre Verbundenheit und Liebe für unser Zornheim.

Auf dem Heimweg von Mommenheim legte ich einen Stopp ein, um mir den neugestalteten Kinsbach anzuschauen. Dabei kam mir in den Sinn, dass er ursprünglich einen unverbauten freien Lauf hatte. Warum man ihn in ein Betonrinnal eingezwängt hat und heute wieder für viel Geld zurückbaut, bleibt wohl nicht nur mir ein Rätsel.

Bei dem kurzen Spaziergang am Rande des Kinsbach fiel mir ein, wir Kinder kannten keinen Kinsbach. Die alten Zornemer werden sich bestimmt an den „Kabbesborergrabe“ erinnern. Dies war der uns geläufige Name des heutigen Kinsbach.

Ursprünglich entstand der Kabbesborergrabe am Ende einer breiten gepflasterten Regenrinne, Wedderfloß genannt, am Ende der Röhrbrunnenstraße. Darin floß das Wasser in eine begehbare Röhre, die bis zum Ende der Hostergasse reichte. Für uns Jugendliche war es eine der vielen Mutproben, durch die dunkle Röhre bis zum Anfang zu laufen. Vom Ende der Hostergasse aus, lief der Kabbesborergrabe parallel zu einem an beiden Seiten von Zäunen begrenzten Pfad. Dieser Pfad, in Zusammenhang mit der Hostergasse, war eine bevorzugte Strecke zum Schlittenfahren. Teilweise mit drei zusammengebundenen Schlitten ging die Fahrt rasant nach unten. Eine dieser Fahrten endete mit dem Beinbruch von Christel Illy, die den damaligen Lenker des ersten Schlittens, Gerhard Matzner, später geheiratet hat. Daraus sieht man, was ein Beinbruch alles bewirken kann.

In der Weiterführung des Pfades ging es über ein aus Naturstein gebautes kleines Viadukt. Ich nehme an, diese Bauweise haben die Zornemer den Römern abgeschaut. Der Kabbesborergrabe lief dann an kleinen Pflanzfeldern vorbei in Richtung Mommenheim. Teilweise wurde das Wasser von den Eigentümern der Pflanzfeldern aufgestaut, um ihre Gärten zu bewässern. Wir wiederum stauten das Wasser vorm Winter, um bei Frost Schlittschuh zu laufen. Auf der rechten Seite des Grabens verlief eine steil aufsteigende Wiese, ich glaube wir nannten sie Anger. Dort haben wir an Ostern Eier runtergerollt.

Auf dieser Seite des Kabbesborergrabe führte ein Pfad in Richtung des Brückelchens, in Verlängerung der Kapellenstraße. Bestimmt 1 km lang war die Strecke über die Kreuzstraße durch den Pfad bis hin zum Brückelchen, die wir im Winter mit dem Schlitten zurücklegen konnten. Leider musste man den Rückweg zu Fuß zurücklegen.

So war für uns der Kabbesborergrabe im Sommer wie Winter ein wichtiges Ziel zur Freizeitgestaltung. Heute kennt man nur noch den Kinsbachpark und stößt irgendwann auf den Kinsbach, der glücklicherweise für Mensch und Natur renaturiert wurde.

Und wieder ist ein Kapitel aus der „guten“ alten Zeit geschrieben. Bis zum nächsten Mal verbleibe ich mit den besten Wünschen.

Euer **Geo Kemler**

Sommerfest der CDU

Harald Olschok-Tautenhahn

Bei hochsommerlichen Temperaturen konnte der Vorsitzende Klaus Jaeger auf dem Gemeindefest am 7. Juli 2023 zahlreiche Mitglieder, Gäste und Freunde der CDU im Gemeindehof begrüßen. Er gab einen Überblick über die zahlreichen Aktivitäten der CDU im letzten Jahr. Dazu gehört auch die Initiative eines Projektes für gemeinschaftliches Wohnen. Das kommende Jahr stehe ganz im Zeichen der Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz am 9. Juni 2024. Er warb um Unterstützung der Mitglieder.

Klaus Jaeger dankte allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen des CDU-Festes beitragen. Namentlich nannte er Irene Weber, Hiltrud Hollich und seine Ehefrau Christel, die sich gewohnt engagiert um das leibliche Wohl der Gäste kümmern und dankte den zahlreichen Spenderinnen für das umfangreiche und leckere Salatbuffet. Klaus Jaeger informierte, dass der

Vorstand der CDU in Zornheim beschlossen habe, die gesamten Einnahmen des diesjährigen Sommerfestes (rund 800 Euro) für den neuen Kunstrasen zu spenden. Der erste Vorsitzende des TSV, Bernd Hainke, bedankte sich im Namen des TSV für diese großzügige Geste und Spende. Ortsbürgermeister Dennis Diehl gab einen kurzen Überblick über die



aktuellen Themen der Gemeinde (siehe dazu seinen Beitrag in „Unser Bürgermeister hat das Wort“).

Tim Süssenberger, Fraktionsvorsitzender der CDU im Verbandsgemeinderat in Nieder-Olm und Mitglied des Kreistages informierte über deren Arbeit. Bei der Zusammensetzung des Rates in der Verbandsgemeinde sei es nur schwer möglich, eigene Vorschläge erfolgreich umzusetzen. Die CDU im Kreis unterstütze das Anliegen des Zornheimer Gemeinderates, der von der Kreisverwaltung die Übernahme der Fahrtkosten für alle Zornheimer Schülerinnen und Schüler fordert.



Auch der CDU-Landtagsabgeordnete Thomas Barth hat dieses Anliegen auf Landesebene aufgegriffen und fordert von der Landesregierung eine dazu notwendige Gesetzesänderung.

Gerhard Ostendorf, der umtriebige Organisator der erfolgreichen CDU-Reisen informierte über die im nächsten Jahr geplante Fahrt nach Potsdam. Klaus Jaeger dankte am Ende allen Rednern und zeigte sich zuversichtlich, dass die CDU auch in Zukunft auf das Engagement zahlreicher Mitglieder zum Wohle der Gemeinde zählen könne.

Fahrt nach Potsdam 18. - 21. April 2024

Wie versprochen ist es jetzt endlich soweit. Nachdem wir unsere Fahrt nach Potsdam wegen der Corona-Pandemie zweimal absagen mussten, haben wir beim CDU-Fest den Entschluss gefasst die Fahrt im April 2024 nachzuholen.

Ich habe schon mit dem Seminaris Avendi Hotel, das einen romantischen Blick über den Templiner See bietet, Kontakt aufgenommen und vorab Zimmer mit einem ausgiebigen Frühstück gebucht. Auch der Bus ist schon vorreserviert. Bislang können wir Ihnen nur einen groben Ablauf der Fahrt geben, aber fest steht bislang Folgendes:

Wir werden am Donnerstag, den 18. April 2024 um sieben Uhr nach Potsdam aufbrechen. Wie bei allen Reisen wollen wir nach 3 Stunden Busfahrt auf einem Rastplatz eine ausgiebige Pause mit Weck Worscht und Woi einlegen.

Der Besuch eines Berliner Museums ist angedacht. Am Freitag ist eine längere Stadtrundfahrt mit Führung in Potsdam geplant. Am Samstag haben Sie nach dem Frühstück Zeit für einen Stadtbummel oder andere Aktivitäten. Nachmittags planen wir eine Schloßer-

rundfahrt mit dem Schiff auf der Havel und am Abend ein Essen in der Stadt. Vorgesehen ist auch ein Gespräch mit Abgeordneten der CDU im Potsdamer Landtag. Am Sonntag werden wir nach dem Frühstück unsere Heimreise antreten und zum Mittagessen einen Zwischenstopp in Thüringen (ggf. mit Stadtführung) einlegen.

Wenn Sie Interesse an dieser Fahrt haben, sollten Sie sich zunächst unverbindlich bis Ende August bei unserem Vorsitzenden Klaus Jaeger (E-Mail: Klaus.F.Jaeger@googlemail.com oder Tel. 44322) anmelden, damit wir Planungssicherheit bekommen.

Zum Reisepreis kann ich bisher nur Folgendes sagen. Die Fahrtkosten belaufen sich auf ca. 90 € pro Teilnehmer und die Doppelzimmer auf 124 € pro Tag inkl. Frühstück. Wenn die Personenzahl feststeht, werde ich alle Teilnehmer für eine verbindliche Anmeldung über das genaue Programm und den Endpreis informieren.

In der Hoffnung, dass wir von einer erneuten Verschiebung unserer Fahrt verschont bleiben.

Ihr **Gerhard Ostendorf** (Organisation)



Die berühmte „Sonntagsfrage“ erfährt in diesen bewegten Zeiten eine besondere Aufmerksamkeit. Inzwischen gibt es acht Meinungsforschungsinstitute von A wie Allensbach bis Y wie Yougov, die regelmäßig, fast wöchentlich die Ergebnisse ihrer Umfragen vorlegen (www.wahlrecht.de/umfragen). Alle Ergebnisse finden Eingang und in den Medien und werden mehr oder minder ausführlich kommentiert. Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, hätte die Ampelkoalition keine Mehrheit mehr, die CDU/CSU läge -je nach Institut - zwischen 27 und 29 Prozent. Die AfD käme auf Werte zwischen 18 und 23 Prozent und wäre damit zweitstärkste Partei. Umfragen sind aber keine Wahlergebnisse. Sie sind Stimmungsbilder, mit denen auch Politik gemacht wird. Schließlich stehen in wenigen Wochen Landtagswahlen in Bayern und in Hessen an. Erschreckend ist vor allem der Blick in die neuen Bundesländer. Dort kommt die AfD in den Umfragen auf Werte von bis zu 26 Prozent. Bei den anstehenden Wahlen im September 2024 in Brandenburg, Sachsen und Thüringen könnte es, wenn man die heutigen Ergebnisse der Sonntagsfrage zugrundlegt, ohne die Beteiligung der AfD keine solide Regierungsmehrheit mehr geben. Ist der aktuelle AfD-Höhenflug auch eine Niederlage für die Union, vor allem für CDU-Chef Friedrich Merz, wie viele Medien unken? Er war schon sehr optimistisch – oder überheblich? - als er bei seinem ersten, erfolglosen Versuch vor fünf Jahren, Nachfolger von Angela Merkel als CDU-Vorsitzender werden wollte verkündete die Zustimmungswerte der AfD halbieren zu wollen. Damals lag die AfD noch bei 15 Prozent.



Viele aus der CDU wälzen die Verantwortung für diesen AfD-Höhenflug auf die Ampel ab. Aber greift das auch nicht zu kurz und welchen Anteil am fehlenden Erfolg der CDU hat Merz

möglicherweise selbst? Er schafft es immer wieder, mit zugespitzten Äußerungen Kritik auch aus den eigenen Reihen auf sich zu ziehen. Vor wenigen Wochen hat er die Grünen „auf absehbare Zeit als Hauptgegner“ ausgemacht. Begründung: Sie seien für die Polarisierung in der Energiepolitik verantwortlich und hätten den Wahlsieg der AfD bei den Landratswahlen im thüringischen Sonneberg möglich gemacht. Ob diese These oder auch Behauptung stimmt, lässt sich kaum beweisen. Die drei CDU-Ministerpräsidenten, die in Hessen, Nordrhein-Westfalen und in Schleswig-Holstein eine Koalition mit den Grünen bilden, können diese Aussage kaum unterstützen. Ihre Aufgabe ist es, gemeinsam mit den Grünen das Beste für ihre Bundesländern zu

tun. Gleiches gilt für Sachsen, wo Ministerpräsident Kretschmer mit den Grünen und der SPD regiert. In Baden-Württemberg stellt die CDU mit Thomas Strobel den stellvertretenden Ministerpräsidenten, in der von den Grünen unter Winfried Kretschmann geführten Landesregierung.

Manchmal staunt man, welche Zitate und Äußerungen von bekannten Politikern hochgekocht werden und zu einer tage- manchmal auch wochenlangen medialen und politischen Auseinandersetzung führen. Vor zwei Jahren, wir erinnern uns, war es das Foto des lachenden Armin Laschet. Es wurde beim Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im von der Unwetterkatastrophe heimgesuchten Ahrtal aufgenommen und wochenlang in den (sozialen) Medien wiederholt. Armin Laschet, Kanzlerkandidat und Vorsitzender der CDU, verlor wenige Wochen später die Bundestagswahl 2021. Olaf Scholz wurde Bundeskanzler.

Die öffentliche Kommunikation von führenden Politikern und deren Wiedergabe durch die Medien ist für den Erfolg und Misserfolg von Politikerinnen und Politikern von großer Bedeutung. Eine Mimik, wie bei Armin Laschet oder ein „falscher“ Satz, kann langjährige mühevoll Arbeit vernichten. Gilt das jetzt auch für Friedrich Merz? Im Sommerinterview des ZDF wiederholte er seine Aussage, dass es keine Zusammenarbeit mit der AfD in den gesetzgebenden Körperschaften, also im Europaparlament, im Bundestag und in den Landtagen geben wird. Die „Brandmauer“ steht. Dies gelte aber nicht zwangsläufig für die Zusammenarbeit mit der AfD in Kreistagen und Stadträten, da diese keine gesetzgebenden Körperschaften seien. „Denn, Kommunalpolitik ist etwas anderes als Landespolitik und Bundespolitik.“ Wenn in Thüringen ein Landrat und in Sachsen-Anhalt ein Bürgermeister von der AfD gewählt worden sei, dann seien das demokratische Wahlen. „Das haben wir doch zu akzeptieren.“ Natürlich müsse in den Kommunalparlamenten „dann auch nach Wegen gesucht werden, wie man gemeinsam die Stadt, das Land, den Landkreis gestaltet“, sagte der CDU-Vorsitzende.

Diese Aussage war tagelang Ausgangspunkt einer heftigen Debatte in allen Medien und auf allen Kanälen. Gibt man auf Google „Merz und die Zusammenarbeit mit der AfD ein“, kommt man auf über 5,6 Mio. Einträge. SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert wertete Merz' Äußerungen als „Tabubruch“. Er sprach von einem Kurswechsel, den Merz offensichtlich für seine CDU anstrebe – und den er auf eine „total brüchige Argumentation“ aufbaue. Hat der Generalsekretär der SPD vergessen, dass seine sächsische SPD gemeinsam mit der CDU und den Grünen einen AfD-Vertreter zum Vize-

präsidenten des Landtags gewählt hat? Die Grünen-Chefin Ricarda Lang schließt ebenfalls eine Zusammenarbeit mit der AfD kategorisch aus. Im Wahlkreis von Ricarda Lang im baden-württembergischen Backnang haben die Vertreter der Grünen im Gemeinderat vor Monaten einem Antrag der AfD auf Zuschüsse für ein Theater zugestimmt. Der Fraktionsvorsitzende der Grünen wird in einem Bericht der lokalen Zeitung mit den Worten zitiert: „Wir sind alle per Du und gehen nach der Sitzung auch zusammen einen trinken“. Zu Recht weist ein Kommentator in der FAZ daraufhin, „dass in örtlichen Gemeinschaften und ihren Vertretungen anders gearbeitet wird als im Mediendorf Berlin-Mitte.“ Kritik an den Äußerungen von Friedrich Merz kam auch aus den Reihen führender Politiker aus CDU und CSU. Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner: „Die AfD kennt nur Dagegen und Spaltung. Wo soll es da Zusammenarbeit geben?“ Auch CSU-Chef Markus Söder schloss eine Kooperation mit der AfD aus. „Die CSU lehnt jede Zusammenarbeit mit der AfD ab – egal auf welcher politischen Ebene“. Auch der frühere Ministerpräsident des Saarlandes, Tobias Hans, meldete sich zu Wort. Er zweifelt an der Eignung von Friedrich Merz zum Kanzlerkandidaten. Im Unterschied dazu sprach sich der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer in einem Interview mit der FAZ für einen pragmatischen Umgang mit der AfD aus, sie dürfe nicht länger ständig Thema sein oder von uns dazu gemacht werden. Man kann dem neuen Generalsekretär Carsten Linnemann nur viel Glück bei der Aufgabe wünschen, die CDU zu einigen. Schon kommt wieder

- zwei Jahre vor der nächsten Bundestagswahl- die „K-Frage“ wieder auf. Wer wird der nächste Kanzlerkandidat der CDU/CSU? Friedrich Merz, Hendrik Wüst oder – im zweiten Anlauf - Markus Söder. Er ist in Umfragen sowohl bei den Anhängern der CDU/CSU, als auch bei der gesamten Bevölkerung, mit deutlichem Vorsprung der „beste Kanzlerkandidat“ der Union.

Von dieser Diskussion sollte sich die CDU bis nach den Landtagswahlen im nächsten Jahr nicht leiten lassen und sich zu den großen Herausforderungen unserer Tage klar und entschlossen positionieren: Arbeits- und Fachkräftemangel, Energiewende, wirtschaftlicher Strukturwandel mit drohenden Standortverlagerungen der Industrie ins Ausland, die anhaltend hohe Inflationsrate und – natürlich – auch zur Asyl- und Flüchtlingspolitik. Wir sind in einer Rezession und haben einen enormen Investitionsstau in der öffentlichen Infrastruktur. Deutschlands Wirtschaft wird nach einer Prognose des Internationalen Währungsfonds in diesem Jahr um 0,3 Prozent schrumpfen. Das ist bei 30 untersuchten Ländern der drittschlechteste Wert. Ist Deutschland, wie manche Medien schon schreiben, nach über zwanzig Jahren wieder auf dem Weg zum „kranken Mann Europas“? Bei der Vielzahl der gleichzeitig anstehenden Herausforderungen brauchen wir jetzt eine „Agenda 2023“, dieses Mal von der CDU. Die Arbeit an dem neuen, 4. Grundsatzprogramm ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg, auch wenn es nur selten gelingt, damit dauerhaft und nachhaltig in die Medien zu kommen.

Die Verbandsgemeinde Nieder-Olm wird 50

oder Wie der Zauberer ins Wasser fiel

Ein halbes Jahrhundert ist wahrlich ein Grund zu feiern. Und da es sich um eine Verbandsgemeinde (VG) mit 7 Ortsgemeinden und einer Stadt handelt, wird eben auch 8 mal plus einmal in der Verbandsgemeindeverwaltung gefeiert. Am 28. April fand in deren Räumen der Tag der offenen Tür mit einer interessanten Ausstellung zur Geschichte statt. Die Ortsgemeinden starteten mit ihren Feiern in Sörgenloch, Jugenheim, Nieder-Olm und Zornheim. Es stehen noch Stackeden-Elsheim, Essenheim, Ober-Olm und Klein-Winternheim bis Dezember aus.

Die Gemeindeverwaltung Zornheim hatte sich ein kleines und feines Programm ausgedacht, um das Jubiläum zu feiern. Am Weinpavillon war das Team des Winzervereins „WeinErlebnis Zornheimer Berg“ aktiv, das den Ausschank auch am gesamten Wochenende stemmte und beim Auf- und Abbau aktiv mitwirkte. Das Bücherei-Team mit seiner Leiterin Sigrid Bedbur hatte ein vielfältiges Mal- und Bastelangebot für Kinder vorbereitet. Bevor jedoch der eingeladene Zauberer seine Künste präsentieren konnte, kam der in Zornheim und Rheinhessen lang ersehnte Regen. Damit fiel das Programm buchstäblich ins

Wasser. Nur für das Bilderbuchkino fand Silke Scharrer einen kleinen freien Gang im Weinpavillon. Dort zog sie die Kinder mit Geschichten in ihren Bann.

Zuvor hatte Ortsbürgermeister Dennis Diehl alle Gäste begrüßt, darunter auch Verbandsbürgermeister Ralph Spiegler und seine Frau. Dennis Diehl führte die zahlreichen Aufgabenfelder der Verbandsgemeinde aus. Als sogenannte „Schreibstube der Ortsgemeinden“ muss die VG auch die sachliche Kompetenz und damit eine fundierte Unterstützung für die ehrenamtlich Tätigen in den Gemeinden sein. Die zunehmende Komplexität der Themen und die zunehmende Bürokratisierung machen es jedoch immer schwerer, den zeitlichen Wünschen und Anforderungen aller acht Ortsgemeinden gerecht zu werden.

Ralph Spiegler betonte in seiner Ansprache den großen Vorteil der Verbandsgemeindestruktur. Eine Unwetterwarnung führte letztlich zu einem vorzeitigen Abbruch des gesamten Programms. Aber der Zauberer will seine Künste dennoch in Zornheim zeigen und kommt auf die Zornemer Kerb. Dafür zaubert er uns dieses Mal hoffentlich das passende Wetter.

Maiwanderung 2023

Elke Tautenhahn

Die traditionelle Maiwanderung des Ortsverbandes der CDU fand dieses Jahr am 1. Mai statt.

Auf dem Lindenplatz begrüßte der Vorsitzende Klaus Jaeger alle interessierten Gäste bei idealem Wanderwetter. Der erste Informationspunkt befand sich nur ein paar Meter entfernt – rechts vom Eingang zur Lindenplatzhalle. Hier wurde die Grünfläche mit spanischen Gänseblümchen neu gestaltet. Über die Geschichte rund um diese Fläche berichtete Hiltrud Hollich. Ortsbürgermeister Dennis Diehl und Beigeordneter Reinhold Kneib zeigten die eigens hierfür angefertigte Informationstafel, die von der IG Backofen, den Backweibern und dem Team des Bürgercafés gestiftet wurde und an dieser Stelle zukünftig stehen wird.

Danach ging es zum Ruhkreuz bis zur Napoleonsbank, die von Familie Kemler gestiftet und im November 2022 mit fachkundiger Unterstützung des Steinmetzes Rainer Knußmann aufgebaut worden war. Sie diente in früheren Zeiten dazu Körbe und Kiepen nach dem Aufstieg aus Hahnheim oder Selzen kurz abzustellen, bevor es weiter nach Mainz auf den Markt ging, um die Waren dort zu verkaufen.



Unser Wanderweg führte nun zur Kapelle. Dort gedachten alle in einer Schweigeminute dem am 25.04.2023 verstorbenen Ehrenbürger und Mäzen der Kapelle, Peter Eugen Eckes. Danach ging es zum Wingertshäuschen „Auf dem Winkel“. Im April 2023 wurde hier, direkt an der Hiwweltour, ein Fotorahmen aufgestellt. Dieser soll die Wanderer zum Fotografieren animieren und die Hiwweltour bekannter machen. Bei schönem Wetter zeichnet sich im Hintergrund der Taunus mit

dem Feldberg ab. Ortsbürgermeister Dennis Diehl griff an dieser Stelle das Thema Windenergieanlagen (WEA) auf. Nicht weit von diesem Platz könnten zwei WEA gebaut werden, so zumindest die ersten Einschätzungen eines Projektentwicklungsunternehmens. Ein



entsprechender Windenergieplan zur 3. Änderung des Flächennutzungsplans 2025 muss aber erst noch im Verbandsgemeinderat (2024) verabschiedet werden. Jedenfalls müsse sich, so Dennis Diehl, auch die Gemeinde Zornheim mit dem Thema erneuerbarer Energie weitergehend befassen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag leisten. Die Ausschüsse und der Gemeinderat haben hier schon ihre grundsätzliche Bereitschaft signalisiert.

Ein Grasweg führte uns anschließend auf ein Areal unterhalb der Kapelle. Reinhold Kneib berichtete hier über vielfältige, ökologische Aufwertungsmaßnahmen. So wurden Blühinseln geschaffen, die den Bienen Nahrung bieten. 13 Zwetschgenbäume der alten Obstanlage wurden aufgerüstet, um Hochstämme zu entwickeln. Baumwurzelanlagen und Steinanhäufungen dienen verschiedenstem Kleingetier als Rückzugsort und Nahrungsgeber. Stefan Kneib konnte uns auf der Höhe des Ruhkreuzes den Unterschied zwischen traditionellem Weinbau und der Naturwuchserziehung anschaulich vermitteln. Jetzt war es für den Umtrunk am Weinpavillon nur noch ein Katzensprung. Im Weingut Schittler-Becker hatte Klaus Jaeger ausreichend Tische für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der CDU-Maiwanderung 2023 reserviert. Fazit: Auch diese Wanderung war eine rundum gelungene Veranstaltung mit vielen Informationen aus unserer Gemeinde.

Zukunft von Landwirtschaft und Weinbau

Gerhard Kneib

Bedeutung und Gefahren für die Entwicklung von Landwirtschaft und Weinbau

Rheinland-Pfalz ist bekannt für seine Landwirtschaft und die hervorragenden Weine, die von den Winzern angebaut werden. Sie hegen und pflegen nicht nur unsere Kulturlandschaft, sondern sind die natürlichen Partner des Tourismus. Die Digitalisierung ist auch für den Bereich der Landwirtschaft eine große Chance und führt nicht nur zur Produktivitätssteigerung und einer höheren Effizienz, sondern auch zu einer nachhaltigen Landbewirtschaftung. Pflanzenschutzmittel und Pflanzenstärkungsmittel können somit zielgerichteter und den Notwendigkeiten

entsprechend aufgebracht werden. Hierfür muss von Seiten des Landes und der Kommunen die entsprechende Daten-Infrastruktur vorhanden sein bzw. aufgebaut werden und es muss sichergestellt sein, dass die Betriebe alleinige Eigentümer ihrer Daten bleiben.

Diese Entwicklungen sind zwar wünschenswert, haben aber unmittelbare Auswirkungen auf das dörfliche Leben. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe geht zurück, während die Betriebe zugleich immer größer werden. Das landwirtschaftliche Leitbild der CDU ist auch weiterhin die bäuerlich-unternehmerische Landwirtschaft, getragen von den Landwirten und ihren Familien vor Ort. Aus diesem Grund wollen wir die leistungsfähigen Familienbetriebe erhalten und eine stabile Förderung der jungen Landwirte zur Sicherung der Betriebsnachfolge gewährleisten. Der heimische Weinbau hat sich in den vergangenen Jahren sowohl in Deutschland als auch auf dem Weltmarkt behauptet. Um diese Spitzenposition nicht zu gefährden, muss auch in Zukunft weiter für die Verbesserung geworben werden. Aber auch die Flächenbewirtschaftung hat gezeigt, dass rheinland-pfälzische Weine an der Spitze der Premiumprodukte wahrgenommen werden.

Nachdem das Europäische Parlament mit knapper Mehrheit für das sog. „Renaturierungsgesetz“ gestimmt hat, muss die Landesregierung jetzt alles tun, damit die Winzer und die Obstbauern in Rheinland-Pfalz eine Zukunft haben. Als Folge dieses EU-Gesetzes dürften ab 2030 in naturgeschützten Flächen keine Pflanzenschutzmittel mehr verwendet werden. Unsere Landesregierung muss gemeinsam mit anderen betroffenen Ländern die Bundesregierung auf

einen klaren Kurs für eine sichere Zukunft der Winzer und Obstbauern bringen. Nach Verabschiedung dieses „Renaturierungsgesetzes“ im EU-Parlament beginnen nun die Beratungen mit dem EU-Ministerrat. Dort muss das Gesetz zu Gunsten unserer Landwirtschaft verändert werden. Die rheinland-pfälzische Landesregierung darf nicht daran mitwirken, eine jahrtausendalte Landwirtschaftskultur in unserem Land an den Rand der Existenz zu drängen. Ein wirtschaftlich tragfähiger Wein- und Obstbau kann ohne Pflanzenschutzmittel – besonders gegen Pilzbefall – nicht auskommen. Sogar die in der „Biolandwirtschaft“ angewendeten Mittel sollen z. T. verboten werden. Auch sogenannten pilzresistente Pflanzensorten kommen nicht ohne Schutzmittel aus.

Unsere CDU-Europaabgeordnete Christine Schneider, die alles getan hat, um dieses untaugliche Gesetz zu verhindern, verdient besonderen Dank! Es zeigt sich, dass CDU und EVP die verlässlichen Anwälte für eine moderne Landwirtschaft sind.

Die Bürgerinnen und Bürger sollten zunehmend Wert darauflegen, dass die von ihnen verwendeten Produkte aus der Region kommen. Somit bleibt ein Teil der Wertschöpfung unmittelbar vor Ort. In Kombination mit Dorfläden und der Gastronomie kann die Eigenvermarktung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte unterstützt werden. Dies sollte von kommunaler Seite gefördert werden. Durch die Errichtung des Zornheimer Weinpavillons und dessen Bewirtschaftung durch die Winzer wurde dieses Anliegen konkret umgesetzt. Auch die Naherholung und das Gemeindeleben wurden bereichert und unterstützt.

Neue Grünpaten gefunden



Vor der Lindenplatzhalle

Zwei Grünpatinnen waren in diesem Jahr schon einige Male auf dem Platz vor der Lindenplatzhalle, um die spanischen Gänseblümchen zu gießen und sie von Unkraut zu befreien.



Mareuil-le-Port-Platz

Hierfür hat sich eine Anwohnerin bereiterklärt, den von der Partnergemeinde erhaltenen großen, weißen Pflanzkorb zu bestücken und zu pflegen. Auch der am Weinkeller der Ortsgemeinde platzierte Pflanzkübel wird von ihr betreut.

Diese Aktionen verschönern unser Dorf und zaubern immer wieder einmal ein Lächeln auf die Gesichter der Vorbeispazierenden. Hoffentlich machen diese Beispiele Schule und animieren weitere Mitbürgerinnen und Mitbürger Paten für Beete oder Pflanzkübel zu werden. Interessierte können sich gerne an die Gemeindeverwaltung wenden. (Tel.: 06136-952940)

Partnerschaft Zornheim/ Mareuil- le- Port feiert 40- jähriges Jubiläum.

Es war der 26. Mai 1984, als unser ehemaliger Bürgermeister Richard Becker und sein Amtskollege aus Mareuil-le-Port Lucien Mollin die Partnerschaftsurkunde unterzeichneten. Beide Bürgermeister ließen sich von dem Gedanken leiten nach den verheerenden Folgen des Zweiten Weltkrieges einen wesentlichen Beitrag zur Annäherung und Aussöhnung der beiden Länder zu leisten und die Basis dafür zu schaffen, aus den einstigen „Erzfeinden“ nun Freundschaften über die Generationen hinweg entstehen zu lassen.

Konrad Adenauer und Charles de Gaulle hatten nach dem Zweiten Weltkrieg eine enge Zusammenarbeit aufgebaut, die heute als Modell für die Aussöhnung beider Völker betrachtet wird. Frankreich und Deutschland gehörten 1957 zu den sechs Gründungsmitgliedern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), dem Kern der heutigen EU. Die Elysée-Verträge von 1963 legten den Grundstein für die über 2300 Städtepartnerschaften zwischen beiden Ländern. Vor allem die jüngere Generation sollte in den Austausch durch sportliche und kulturelle Aktivitäten mit eingebunden werden. So war es schon bemerkenswert, dass sich in den 1980er Jahren teilweise zwei Busse von Zornheim auf den Weg machten, um die deutsch--französische Partnerschaft, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Freundschaft zwischen beiden Nationen in persönlichen Begegnungen zu vertiefen.

Maßgeblich beteiligt an der Verwirklichung dieser Städtepartnerschaft war unser Zornheimer Mitbürger Franz-Josef Becker, der bei einem Schüleraustausch 25 Jahre zuvor Jean-Pierre Baudette kennengelernt und aus dieser Begegnung heraus 25 Jahre später die Partnerschaft ins Leben gerufen hatte.



Gruppenbild an der Marne | Juni 2023

Die gegenseitigen Partnerschaftstreffen fanden jährlich abwechselnd in beiden Gemeinden statt. So hatten sich auch in diesem Jahr 14 Teilnehmer/innen vom 2.-4. Juni an der Partnerschaft mit Mareuil-le-Port beteiligt.

Nach vier Stunden Fahrt über Saarbrücken, Metz, Châlons und Epernay kamen wir bei wunderbarem Sommerwetter in dem kleinen 1300 Einwohner zählenden und idyllisch gelegenen Champagnerdörfchen an. Dort wurden wir um 18:30 Uhr von Bürgermeister Olivier Veaux, der Präsidentin des Partnerschaftsausschusses Caroline Laisné und den Gastfamilien im Rathaus mit einem Champagnerumtrunk empfangen.

Für Samstag war ein ganztägiger Ausflug nach Epernay, der Hauptstadt der Champagnerproduktion, vorgesehen. Um 10 Uhr trafen wir uns zunächst zu einer Führung im Museum für Champagnerwein und regionale Archäologie, das mit mehr als 2000 Exponaten die geologische Geschichte und die menschliche Besiedlung der Champagne seit der Entstehung vor Millionen von Jahren bis heute erzählt. Am Ende unserer Führung konnten wir uns ein Bild davon machen, wie sich die Produktionsweise der Champagnerherstellung in den letzten hundert Jahren weiterentwickelt hat.

Nach dem Mittagessen erkundeten wir in einem kleinen Touristenzug die auf allen Seiten von Weinbergen umgebene Stadt. Ausgangspunkt unserer 45 Minuten dauernden Fahrt war die Avenue de Champagne, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört und zu den schönsten und renommiertesten Straßen der Welt zählt. Wir fuhren vorbei an blumengeschmückten Fassaden, an großzügig angelegten Parkanlagen und an zahlreichen historischen Steinpalästen wie Moët-et-Chandon, Mercier oder De Castellane. Zweihundert Millionen Champagnerflaschen lagern hier in den riesigen in den Kalkstein getriebenen Kellern unter der Straße- nach den Ausführungen des Führers sollen es insgesamt 110-120 km Kalksteinstollen sein. Die Reifebedingungen in diesem unterirdischen Labyrinth sind nahezu perfekt: konstante Temperatur und eine hohe Luftfeuchtigkeit sorgen für die langsame reibungslose Verwandlung des Grundweins zu Champagner und verleihen den Weinen einen ganz besonderen Charakter. Unser Austauschpartner Jean Marc, selbst Champagnerwinzer, erklärte mir, dass hinter den bekannten und wohlklingenden Marken in der Regel nicht ein einzelner Produzent steckt, sondern unzählige kleine Champagnerbauern aus der Region, Kellereien und Kooperativen, die ihre Reben an die großen Häuser liefern. So darf Champagner nur aus drei Reben, nämlich Pinot Noir, Pinot Meunier und Chardonnay hergestellt werden.

Nach der Rundfahrt trafen wir uns zu einem Champagnerumtrunk in dem wunderschönen Stadtpark. Am Abend waren wir zu einem Winzerfest mit Tanz

und Musik am Marne-Ufer eingeladen. Bevor wir am nächsten Tag nach einem üppigen Mittagessen in den Gastfamilien wieder unsere Heimreise antraten, bedankte sich unser Partnerschaftsvorsitzender Walter Ehrmantraut noch einmal für den herzlichen Empfang und die Gastfreundschaft. Im nächsten Jahr soll dann nach Absprache mit unseren französischen Freunden im Juni das 40-jährige Bestehen der deutsch-französischen Freundschaft in Zornheim gebührend gefeiert werden. Unsere Partnerschaft mit Mareuil-le-Port ist ein Beispiel für eine gelungene, gelebte Völkerverständigung, die auch nach 40 Jahren Begeisterung weckt und ihren Reiz nicht verloren hat.

Der Partnerschaftsausschuss würde sich freuen, wenn sich in Zukunft mehr Zornheimer Bürgerinnen und Bürger an diesem Austausch beteiligen würden. Sicherlich haben sich die Rahmenbedingungen der Städtepartnerschaften seit 1984 vom Grundgedanken her verändert, denn das europäische Einigungsprojekt

ist heute nicht mehr unmittelbar greifbar. Während zu Beginn der Abbau von Vorurteilen sowie die Annäherung und Aussöhnung ein wesentlicher Auftrag der Städtepartnerschaften waren, stehen heute das gegenseitige Kennenlernen, die über Jahre aufgebauten persönlichen Begegnungen und engeren Bindungen zwischen den Familien im Mittelpunkt. Bei Teilnehmern, die sich über Jahre kennen, sind Sprachbarrieren kein Hinderungsgrund mehr für die Teilnahme am Austausch. Die Kommunikation klappt immer irgendwie.

Wenn Sie also Lust haben, im nächsten Jahr an unserem Austauschprogramm anlässlich unseres 40-jährigen Jubiläums teilzunehmen, dann melden Sie sich bitte bei Herrn Ehrmantraut. Ganz besonders würden wir uns freuen, wenn sich auch junge Familien angesprochen fühlten, denn gerade sie sind die Basis für die Zukunft und das Weiterbestehen unserer Partnerschaft.

Zusätzliche Windenergieanlagen?

Dennis Diehl

In der vorletzten Sitzung des Hauptausschusses wurde uns die Planung einer Firma präsentiert, die willens ist, bis zu drei neue Windenergieanlagen (WEA) in unserer Gemarkung zu errichten. Wir stehen hier erst am Anfang des Projektes. Mit einer Realisierung ist nach Einschätzung der Fachfirma erst in fünf bis sieben Jahren zu rechnen. Untersuchungen haben bereits stattgefunden bzgl. Geräuschemission sowie Schattenschlag.

Sofern wir der Errichtung zustimmen, müssen über einen längeren Zeitraum Artenschutzgutachten erstellt werden, um zu prüfen, inwieweit die Fauna durch die Windräder in Mitleidenschaft gezogen würde. Daher werden wir nun wiederum in den Gremien prüfen und besprechen, was von Gemeinde-seite aus unternommen werden müsste, um die Errichtung der WEA zu ermöglichen, sofern wir dies möchten.

Soweit waren wir auch vor einigen Monaten bereits. Die ursprünglich drei möglichen Standorte für WEA wurden für die Gemarkung Zornheim durch die landesplanerische Stellungnahme um eine reduziert. Da es sich um die WEA auf der linken Seite der Mommenheimer Straße handelt, wird uns voraussichtlich ein großer Diskussionspunkt erspart bleiben. Bei der Vorstellung des Vorhabens in besagter Hauptausschusssitzung haben

die potenziellen Betreiber bereits auf die Regelungen der Schallemissionen hingewiesen. Nach deren erster Untersuchung hätte genanntes Windrad einen minimal zu hohen Geräuschwert emittiert. Dies jedoch „nur“ für einen kleinen Teil des Baugebiets Zornheim Nord, weil dieses damals als reines Wohngebiet ausgewiesen worden war.

Das bedeutet, wir hätten uns mit der Frage auseinandersetzen müssen, das reine in ein „allgemeines Wohngebiet“ umzuwidmen. Das wiederum hätte eine Änderung des entsprechenden Bebauungsplans bedeutet.

Stand jetzt scheint sich diese Diskussion erledigt zu haben. Ich hätte sie jedoch angenommen. Denn durch den Wegfall der dritten WEA wird es voraussichtlich auch nicht möglich sein, dass eines davon teilweise genossenschaftlich durch die Bürgerschaft betrieben werden wird. Und ich halte es für unsere Pflicht, solche Maßnahmen zu unterstützen, um uns am Ausbau erneuerbarer Energien zu beteiligen, gleichsam an der Klimawende. Doch nun gilt es zunächst das Inkrafttreten der dritten Änderung des Flächennutzungsplans der Verbandsgemeinde Nieder-Olm abzuwarten, erwartet für das Frühjahr 2024.